

# Was wird jetzt aus der Otto M. Schröder Bank?

Eigentlich wollten die Erben des Hamburger Geldinstituts ihre Anteile verkaufen. Doch dann setzte ein Umdenken ein

Steffen Preißler

**Hamburg.** Noch im Sommer des Jahres schien das Schicksal der kleinen Hamburger Privatbank Otto M. Schröder besiegelt. Mit der deutlich größeren Merkur Privatbank wurden Verkaufsverhandlungen geführt. Doch dann wurde das Fusionsprojekt plötzlich gestoppt. Zur Erleichterung der knapp 40 Mitarbeiter, wie zu hören ist. Jetzt sprechen die beiden Bankvorstände über die Hintergründe und wie es mit dem Geldinstitut weitergehen soll.

Hamburg hat noch eine vielfältige Bankenlandschaft. Neben Marktführer Haspa gehören dazu Genossenschaftsbanken, private Geschäftsbanken wie Commerzbank und Deutsche Bank sowie die beiden großen Privatbanken Berenberg und Warburg. Mit der Schröder-Bank und dem Bankhaus Goyer & Göppel, das in diesem Jahr 100 Jahre besteht, gibt es in der Hansestadt weitere Privatbanken, die sich auf die vermögende Kundschaft spezialisiert haben.

## Kein Zusammenschluss mit der Münchner Merkur Privatbank

Doch der Name des Bankhauses Schröder wäre beinahe vom Hamburger Markt verschwunden. Mitte Juli hatten sich die beiden Banken bereits über grundsätzliche Eckpunkte des Zusammenschlusses mit der Münchner Merkur Privatbank geeinigt. Angesichts der Größenverhältnisse hätte es sich tatsächlich eher um eine Übernahme gehandelt. Die börsennotierte Merkur Privatbank, gegründet 1923, ist gemessen an der Beschäftigtenzahl und der Bilanzsumme ungefähr zehnmal so groß wie die Schröder-Bank.

Vor Kurzem dann die Kehrtwende. In einer dünnen Mitteilung hieß es: „Nach intensiven und offenen Beratungen ist man im besten gegenseitigen Einvernehmen zu dem Ergebnis gekommen, das Fusionsprojekt nicht weiterzuführen.“ Künftig will das Bankhaus Otto M. Schröder ohne Partner auskommen. Das setzte auch einen Wandel bei den vier Erben voraus, die sich eigentlich von den Anteilen der Bank trennen wollten. Dies war die Initialzündung für den professionellen Verkaufsprozess. Die Merkur Privatbank war eine von möglichen Käufern, die angesprochen worden sind.

„Um den Abbruch des Verkaufsprojekts besser einordnen zu können, muss man etwas zu den Hintergründen wissen“, sagt Helmuth



Helmuth Spincke (l.) und Norbert Kistermann, Vorstände der Bank Otto M. Schröder.

MICHAEL RAUHE

Spincke, Vorsitzender des Vorstands der Schröder-Bank, im Gespräch mit dem Abendblatt. „Die Familie Schröder ist in dritter Generation an der Bank beteiligt. Die vier Geschwister sind noch recht jung und mehrheitlich branchenfremd.“ Zunächst hatten sie wegen der Nachlassverwaltung keinen Zugriff auf ihre Beteiligung.

„Erst im Jahr 2021 übernahmen die Eigentümer die Direktverantwortung aus der Nachlassverwaltung“, sagt Spincke. Da ein dominanter Teil des Familienvermögens die Bankbeteiligung ist, sei eine Diversifizierung angestrebt worden. Ein Verkauf lag nahe, aber die Familie wollte sich bei einem Zusammenschluss auch an der Merkur Privatbank beteiligen. Differenzen zwischen den beiden Geldhäusern

traten offenbar erst in den fortgeschrittenen Verhandlungen zutage. „Es war zu spüren, dass ein Zusammenschluss nicht die Attraktivität haben würde, die man sich vorgestellt oder erhofft hatte, auch mit Blick auf die Mitarbeiter, die der Eigentümer-Familie besonders wichtig sind“, sagt Norbert Kistermann, Vorstand der Schröder Bank. „Die Mitarbeiter waren letzt-

Das Fusionsvorhaben ist jetzt vom Tisch. Die Familie hat sich klar zur Bank bekannt.

Helmuth Spincke, Bankvorstand

lich erleichtert, dass es nicht zur Übernahme gekommen ist, denn sie identifizieren sich sehr mit ‚ihrer Bank‘ und schätzen es, dass sie in unserer Mannschaft eher generalistisch denn ausschließlich spezialisiert arbeiten können.“

Wie geht es nun weiter mit der kleinen Privatbank? „Das Fusionsvorhaben ist jetzt vom Tisch. Die Familie hat sich klar zur Bank bekannt und wird das noch stärker tun, indem ein zweites Mitglied in den Aufsichtsrat rückt“, sagt Spincke. Als Ausgleich für die Familie wird es eine veränderte Ausschüttungspolitik geben, die bisher eher restriktiv war. Künftig soll ein größerer Teil des Gewinns an die vier Erben ausgeschüttet werden.

Die Bank kann sich das leisten. Sie hat sich auf die Vermögensver-

waltung und die Zwischenfinanzierung von Wohnimmobilien spezialisiert und liegt mit einer Kernkapitalquote von rund 20 Prozent deutlich über dem Branchenschnitt. Dazu kommen stille Reserven. So ist man auch für schwierige Zeiten gerüstet.

Das Erbe einer Bank ist auch eine Herausforderung. „Nur der älteste Sohn arbeitet bei uns in der Bank, die Familie hat aber entschieden, nicht in die operative Führung der Bank einzusteigen“, sagt Spicke. „In diesem Prozess hat sich die Eigentümer-Familie nochmals intensiver und sehr detailliert mit der Otto M. Schröder Bank auseinandergesetzt und insbesondere auch im Vergleich gesehen, was sie an der Bank hat.“

Spincke arbeitet mittlerweile mehr als zwei Jahrzehnte bei der Bank als Vorstand und ist inzwischen 73 Jahre alt. Zeit für eine Nachfolgelösung. „Wir suchen einen zweiten Vorstand für die Bank“, sagt Kistermann. „Wichtig ist, dass die Person nicht nur die obligatorischen Fähigkeiten mitbringt, sondern auch sehr gut zu unserer Kultur passt und der Vorstand somit weiterhin ein unternehmerisch handelndes Führungsduo darstellt.“

## Ab einer Einlage von einer Million Euro werden die Kunden beraten

Inzwischen zieht das Immobilien-geschäft der Bank wieder an. Für 2024 erwartet das Geldhaus bessere Ergebnisse als geplant. „Bei unseren Zwischenfinanzierungen für Immobilienvorhaben spüren wir inzwischen wieder eine Belebung des Marktes, auch weil wir unser Geschäft auf vergleichsweise gut funktionierende Märkte wie Hamburg und Berlin konzentrieren, wo es zudem einen großen Wohnungsmangel gibt“, sagt Kistermann.

In der Vermögensverwaltung stellt sich die Bank weiter auf ein inflationäres Umfeld ein. „Neben ausgewählten Aktien, Fonds, Immobilien und Gold, die mehrheitlich in einem solchen Umfeld profitieren können, interessieren sich unsere Kunden auch für tendenziell knappe Anlagen wie Kunst, Edelsteine und Kryptowährungen“, sagt Kistermann.

In der Nische will sich die Schröder-Bank weiterhin eigenständig behaupten. Die rund 1000 vermögenden Kunden werden ab einer Einlage von einer Million Euro beraten. Volumen ist weder im Kreditgeschäft noch in der Vermögensanlage eine Zielgröße. Vielmehr will die Bank auch in schwierigen Marktphasen profitabel sein.

## Energieeffizienz und Baujahr sind Miettreiber

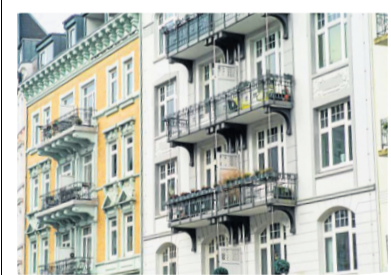
Analyse zeigt: Auch für Garten oder Balkon muss mehr gezahlt werden

**Hamburg.** Welchen Einfluss haben Energieeffizienzklasse und Baujahr einer Immobilie auf die Miete? Und wie viel Prozent mehr können Vermieter verlangen, wenn eine Wohnung über einen Garten oder Balkon verfügt? Diesen Fragen ist das Portal Immowelt nachgegangen und hat nun aktuelle Zahlen auch für Hamburg vorgelegt.

Die Unterschiede sind gravierend. Je nach Merkmal (Baujahr, Energieeffizienzklasse, Garten) kann die Angebotsmiete um bis zu 19 Prozent höher ausfallen. Schaut man auf das Baujahr, so liegt sie in den 15 größten deutschen Städten für Wohnungen, die nach 2010 gebaut wurden, im Schnitt um 12,5 Prozent höher als für Objekte aus den 1990er-Jahren. In Hamburg sind es sogar 15,2 Prozent mehr. Spitzenreiter ist Berlin, dort werden wegen des neueren Baujahrs 18,6 Prozent höhere Mieten verlangt.

Eine Top-Energieeffizienz A+ gegenüber einem Durchschnittswert der Kategorie D führt zu durchschnittlichen Aufschlägen von 15,7 Prozent. In Hamburg verlangen die Vermieter 9,2 Prozent mehr für die besonders guten Energiewerte. Spitzenreiter ist Köln mit einem Mietaufschlag von 17,7 Prozent. Wer eine Wohnung mit Balkon oder Garten will, muss ebenfalls sehr viel mehr Geld überweisen. „Gerade in den bevölkerungsreichsten Städten sind Gärten eher selten und sorgen oftmals für spürbare Aufpreise“, heißt es in der Analyse. Besonders stark fallen diese in München (plus 12,2 Prozent) und Hamburg (plus 11,2) aus. Auch ein Balkon lässt die Miete in beiden Städten kräftig steigen – in München um 8,2 Prozent, in Hamburg um 8,0 Prozent.

Als Grundlage für die Berechnung wertete Immowelt Angebote von Vermietern in den vergangenen zwei Jahren in Berlin, Hamburg, München, Köln und Frankfurt sowie in den vergangenen zwölf Monaten in allen 15 Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern aus. ode



Mieten in Hamburg werden von vielen Faktoren beeinflusst. RAUHE

Anzeige

ST. PAULI THEATER, HAMBURGER ABENDBLATT UND STRAUCHS FALCO PRÄSENTIEREN

**HAMBURGS JUWEL!**

**VARIÉTÉ**  
IM  
**HANSA THEATER**

Variétévergnügen & kulinarischer Genuss à la carte!

Die neue Saison: **8.10.24 – 9.3.25**  
hansa-theater.com

Tickets beim Hamburger Abendblatt erhältlich

**Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle**

Großer Burstah 18–32 | Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 10–16 Uhr

Das Hamburger Abendblatt ist für diese Veranstaltung lediglich Vermittler.

**Bergedorfer Zeitung-Geschäftsstelle**

Chrysantherstraße 1 | 1. OG | 21029 HH-Bergedorf | Mo.–Fr. 9–13.30 Uhr

**Hamburger Abendblatt-Ticketshops**

Weitere Informationen unter funke-ticket.de

**Hamburger Abendblatt**

**Ticket**

FUNKE Medien Hamburg GmbH, Großer Burstah 18–32, 20457 Hamburg